

Wien, 10. März 2003

Sehr geehrte Frau Bundesministerin!

Die von Ihnen in einer Pressekonferenz bekannt gegebene geplante Stundenreduktion hat an den Schulen und dadurch auch bei den Eltern große Unruhe und Unsicherheit ausgelöst. Seit einigen Jahren beherrscht ein einziges Thema die ganze Schuldiskussion: die Einsparungen im Bildungsbereich.

Die Eltern und Kinder spüren sie ganz deutlich:

- ❖ größere Klassenschülerzahl,
- ❖ weniger Sprachteilungen,
- ❖ immer stärker ansteigende finanzielle Belastungen für die Eltern und Elternvereine.

Es ist kaum mehr möglich in den Versammlungen mit den Eltern und den Vertretern der Elternvereine über pädagogische Themen zu sprechen. Spätestens nach einer Viertelstunde dreht sich alles hauptsächlich nur mehr um das nicht vorhandene Geld. Auch die Lehrerinnen und Lehrer konfrontieren die Eltern bei Elternabenden immer wieder mit diesem Thema.

Als Vater oder Mutter hat man das Gefühl, dass man sich auf nichts mehr verlassen kann. Dies steht leider in krassem Widerspruch zu Ihrer Aussage von 1995 mit der wir Sie in unserer Zeitschrift „Elternhaus – Höhere Schule“ zitiert haben: „Wir müssen eine Schule haben, in der sich unsere Kinder wohlfühlen und auf die sich die Eltern verlassen können“. Ein durch viele Jahre ausgearbeiteter Unterstufenlehrplan, an dessen Ausarbeitung unser Verband beteiligt war, ist noch nicht einmal in allen vier Schulstufen eingesetzt worden und soll schon wieder „entrümpelt“ werden. Grundsätzlich möchten wir dazu festhalten, dass wir Lehrinhalte für kein „Gerümpel“ halten.

Die von Ihnen erst im November unterschriebene Stundentafel des Oberstufenlehrplans soll auch bereits wieder umgestoßen werden, obwohl bereits viele Schulen mit Planungen für ihre Oberstufe begonnen haben. Auch die Lehrpläne für die humanberuflichen Schulen und die Handelsschulen wurden gestoppt.

Wie soll an einer Schule in Ruhe und im besten Sinn für unsere Kinder gearbeitet werden, wenn von Seiten des Ministeriums ständig diese große Verunsicherung hineingetragen wird?

Als Elternverband sind wir bereit, über Entlastungen für die Schülerinnen und Schüler zu sprechen. Wir meinen aber, dass die Belastung nicht primär in der Zahl der Stunden gemessen werden kann. Zunächst müssten vor allem organisatorische Rahmenbedingungen verändert werden !

Auch die Argumentation anhand der OECD-Vergleichszahlen erscheint fragwürdig, wenn man Ihren Worten entnehmen muss, dass die Erhebungsbasis „... noch von Experten überprüft werden müsse“ (3. März 2003, ZiB 2).

Sie meinten in Ihrer Pressekonferenz, dass man überlegen sollte, ob wirklich alles unterrichtet werden muss, was derzeit unterrichtet wird. Das kann man gerne diskutieren. Wir sind überzeugt, dass man Inhalte überdenken und Gewichtungen ändern kann, aber nicht weniger anbieten soll.

Keinesfalls darf aber ein einziger Euro, der auf der einen Seite eingespart wird, dem Finanzminister zufallen!

Das Geld muss auf jeden Fall im Bildungsbudget bleiben und für Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden, die wir schon jahrelang fordern:

- ❖ „Klassenvorstandsstunde“,
- ❖ Senkung der Klassenschülerzahlen,
- ❖ kleinere Gruppen im Fremdsprachenunterricht.

Wir lehnen es entschieden ab, dass der Schulgemeinschaftsausschuss über Stundenreduktionen entscheiden soll, die eigentlich ersatzlose Kürzungen und Einsparungen sind. Eine solche Entscheidung können wir als verantwortungsbewusste Eltern nicht mittragen!

Änderungen bei der Studentafel bedeuten eine große Verantwortung. Es ist uns auch bewusst, dass die Meinungen der Betroffenen zum Wert der Inhalte oft weit auseinanderliegen und Eingriffe in divergierende Interessen mit allen Parteien zu akkordieren sind. Für eine verantwortungsvolle Vorgangsweise muss es daher, besonders unter dem Aspekt von Einsparungen, ausreichend Zeit für eine gründliche Diskussion unter allen Schulpartnern eines Standortes geben und die Konsequenzen müssen allen klar sein.

Die Möglichkeit die 5 Tageweche einzuführen, ist dem SGA bereits gegeben. Eine Stundenkürzung um zwei Wochenstunden wird nicht bewirken, dass jene Lehrerinnen und Lehrer, die prinzipiell dagegen sind, dann für eine 5 Tageweche stimmen werden.

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, beenden Sie endlich diese ständigen Diskussionen um Einsparungen im Bildungsbereich! Beweisen Sie uns Eltern, dass Sie bereit sind das notwendige Geld für die Zukunft unserer Kind bereit zu stellen, lassen Sie endlich jene Ruhe in den Schulen einkehren, die für einen sinnvollen Unterricht notwendig ist und ermöglichen Sie aber gleichzeitig jene Atmosphäre, die einen spannenden zukunftsweisenden Unterricht zulässt.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Moritz
Schriftführerin

Dr. Christine Krawarik
Vorsitzende